

Freitag, 15. April, 2016

Sponsor Gold

## Indikatoren weisen auf sehr schwaches 1. Quartal in der Industrie hin

Industrielle Wertschöpfung des Landes könnte dieses Jahr nochmals um 6-7% schrumpfen

### Herausgeber:



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

**KPMG**  
cutting through complexity

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

in f e  
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

### Wirtschaft

#### Brasilianische Exporte sind zu Jahresbeginn deutlich gestiegen

Realschwäche macht Produkte aus Brasilien wieder wettbewerbsfähiger

#### Geringste Lohnerhöhungen seit 2004

Reallöhne in Brasilien stiegen 2015 im Schnitt nur um 0,23%

### Pharma

#### Ablauf von Patenten könnte Generikaherstellern 615 Mio. R\$ mehr Umsatz pro Jahr bescheren

Allein 2015 endete der Patentschutz für 35 Medikamente in Brasilien

#### Dengue-Impfstoff erreicht Brasilien

Das französische Pharmaunternehmen Sanofi Pasteur wartet nur noch auf die Festlegung des Preises für die Dengue-Impfung seitens der Kammer für Regulation des Marktes für Medikamente (CMED) um die Impfung in Brasilien in den Umlauf zu bringen.

### Infrastruktur

#### Aktien der börsennotierten brasilianischen Wasserunternehmen erholen sich

Ende der Wasserkrise und sinkender Dollarkurs wirken sich positiv aus

#### Nur 16,8% der Projekte des Infrastrukturprogramms PAC sind bisher fertiggestellt

Vorzeigeprogramm der PT-Regierung kämpft mit Verspätungen und Mehrkosten

### Agrobusiness

#### GranBio stoppt Ethanolfabrik der zweiten Generation in Alagoas bis Oktober

Technische Probleme bei der Aufbereitung der Zuckerrohrreste für die Ethanolgewinnung

#### Ausgliederung der Düngemittelsparte von Vale könnte dieses Jahr endlich erfolgen

Bergbauunternehmen sucht strategischen Partner, will aber an dem Geschäft beteiligt bleiben

### Kurzmeldung / Statistik

#### Brasilianischer Recycling-Markt wächst in der Krise

Unternehmer spezialisieren sich auf Entsorgung und Verwertung von Industrieabfällen

### Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Freitag, 15. April, 2016

Sponsor

## Indikatoren weisen auf sehr schwaches 1. Quartal in der Industrie hin

Die Zahlen aus der Industrie für den Monat Februar deuten darauf hin, dass sich die brasilianische Wirtschaft im ersten Quartal 2016 noch schwächer als erwartet entwickelt haben könnte. So ging die Industrieproduktion im Vergleich zu Januar um 2,5% zurück. Der Output lag damit auf dem Niveau von Anfang 2004. Die brasilianische Zentralbank geht inzwischen davon aus, dass die Industrielleistung im ersten Quartal um 5,8% geschrumpft sein könnte.

Die Grundstoffindustrie produzierte im Februar 2% weniger als im Monat davor und büßte den Zuwachs aus Dezember und Januar damit wieder ein. Die Entwicklung des Industriezweigs, die Vorprodukte für die verarbeitenden Sektoren herstellt, gilt als Frühindikator. Der Produktionsrückgang der Grundstoffindustrie dürfte sich im März auch auf die anderen Sektoren niedergeschlagen haben. In den ersten beiden Monaten des Jahres lag die gemittelte Industrieproduktion um 2,2% unter der des Schlussquartals 2015.

Auch andere Indikatoren wie Stromverbrauch, Umsatz, Beschäftigung oder die Entwicklung der Reallöhne zeigen, dass die brasilianische Industrie zur Zeit arg mitgenommen ist. Nach Angaben des brasilianischen Energieministeriums lag der Stromverbrauch der Industrie im Februar um 7,2% unter dem Volumen des Vorjahresmonats. Das Minus von 19,4% bei der Förderung von metallischen Rohstoffen ist größtenteils auf die Produktionsausfälle nach dem Minenunglück in Minas Gerais im vergangenen November zurückzuführen. Der Rückgang des Stromverbrauchs in der Textil- und der Fahrzeugindustrie von 17% bzw. 13,4% hat dagegen allein mit der Wirtschaftskrise zu tun.

Die Industriebetriebe in Brasilien nutzten im Februar nach Berechnungen des nationalen Industrieverbandes CNI nur 77,6% ihrer installierten Kapazität. Laut der Getúlio-Vargas-Stiftung, die die Auslastung nach einer anderen Methode berechnet, betrug die Kapazitätsauslastung im März sogar nur 73,1%.

Nach Angaben des CNI lagen die Realerlöse der Industrie im Februar um 9,9% unter dem Wert des Vorjahresmonats und in den ersten beiden Monaten des Jahres um 12,3% unter dem Niveau der Vorjahresperiode. Besonders starke Umsatzeinbrüche mussten die Automobilindustrie (-33,3%), der Textil- und Bekleidungssektor (-22,4%), Möbelhersteller (-22,5%) und die Metallindustrie (-16,9%) hinnehmen. Auch die Zahl der Industriebeschäftigten nahm zu Jahresbeginn weiter ab.

Für Vinicius Botelho, Forscher am Wirtschaftsforschungsinstitut Ibre-FGV, entwickelten sich die Zahlen der Industrie im Februar im erwarteten Rahmen. Der Rückgang der Industrieproduktion werde sich jedoch in den nächsten Monaten abschwächen. „Die Lagerbestände verbessern sich langsam, aber sie verbessern sich, was drauf hindeutet, dass die Industrie an einem Zeitpunkt in diesem Jahr den Tiefpunkt [erreichen] wird“, sagte der Ökonom in Valor Econômico. Bis zum Jahresende rechnete er mit einem Rückgang der Industrielleistung von insgesamt 6-7%.

Ohne die Steigerung der Ausfuhren hätte sich die Industrie zu Jahresbeginn noch schwächer entwickelt. Das Exportvolumen von verarbeitenden Gütern überstieg in den ersten beiden Monaten das Niveau der Vorjahresperiode um 15,6%. Dennoch lag die Produktion der verarbeitenden Industrie um 11% unter dem von Januar und Februar 2015. Auf der anderen Seite sank das Einfuhrvolumen bei Rohstoffen und Halbfertigwaren um 27%, während das Produktionsvolumen von Zwischenerzeugnissen in Brasilien um 10% unter dem Vorjahresniveau lag.

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 15. April, 2016

Edition 14

## Brasilianische Exporte sind zu Jahresbeginn deutlich gestiegen

Die Mischung aus schwerer Rezession und Absatzkrise auf dem Heimatmarkt und der Abwertung des Real hat im Laufe des letzten Jahres dazu geführt, dass viele brasilianische Industriebetriebe neue Märkte im Ausland gesucht haben. Am besten stehen inmitten der Wirtschaftskrise im Heimatland die Branchen da, denen es gelungen ist, ihre Exporte deutlich zu steigern. Dazu gehören Schuhfabrikanten, die Textilindustrie und Automobilhersteller. Nach Angaben der Stiftung für Außenhandelsstudien Funcex exportieren in den letzten 12 Monaten bis Februar 2016 22 von 29 untersuchten Branchen mehr als ein Jahr zuvor.

2015 verlor der brasilianische Real gegenüber dem US-Dollar 42% an Wert. Selbst wenn sich dieser Trend in diesem Jahr wieder leicht umgekehrt hat, sind brasilianische Industrieprodukte damit zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder halbwegs wettbewerbsfähig auf internationalen Märkten. Viele Betriebe nutzten diesem Umstand sowie ihre hohen Überkapazitäten, um ohne große Investitionen einen Teil ihre Produktion ins Ausland zu verkaufen.

Im Februar stieg der Wert der brasilianischen Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahresmonat zum ersten Mal seit 17 Monaten wieder und zwar um 10,38%. Bei verarbeiteten Waren betrug das Plus sogar 13,88%, der größte Zuwachs seit Juni 2013. Allerdings weisen Zahlen des Ministeriums für Entwicklung, Industrie und Außenhandel (MDIC) darauf hin, dass sich der Trend im März bereits wieder umgedreht hat. Demnach sank der Wert der Ausfuhren gegenüber März 2015 um 5,8%. Bei den verarbeitenden Waren belief sich das Minus auf 5,6%.

„Der Wechselkurs öffnet die Türen und die Rezession drängt [die Unternehmen] nach draußen“, erklärte der Ökonom Rafael Cagnin vom Forschungsinstitut für Industrieentwicklung IEDI. Zugleich erinnerte er daran, dass strukturelle Probleme sowie hohe Inflation und Kapitalkosten die brasilianische Industrie trotz des günstigen Wechselkurses daran hindern, ihr volles Potenzial im Exportbereich auszuschöpfen.

Zu den Branchen, mit den besten Exportergebnissen gehören laut Professor Nelson Marconi von der Getúlio-Vargas-Stiftung die Papier- und Zellulosehersteller sowie die Nahrungsmittelindustrie. Die Ausfuhren der Papierbranche in den letzten 12 Monaten bis Februar 2016 überstiegen den Wert aus Februar 2015 um 12,5%. Das ist das beste Ergebnis seit Juli 2010. Der Nahrungsmittelsektor schaffte im vergangenen November 2015 die Trendwende und exportierte in dem Monat erstmals wieder mehr (+6,4%) als im selben Vorjahresmonat.

Nach Einschätzung von Marconi werden auch Textil- und Schuhhersteller sowie die Holzverarbeitende Industrie dieses Jahr ihre Ausfuhren steigern. Die Exporte der Textilbranche lagen in den vergangenen 12 Monaten bis Februar um 9,8% über dem Wert des Vorjahresmonats und stiegen damit bereits den dritten Monat in Folge. Bei den Schuhherstellern betrug das Plus 2% – der erste Zuwachs seit 13 Monaten. Auch der Automobilsektor habe die schnelle Trendwende geschafft, fügte der Wirtschaftsprofessor hinzu. Im Oktober 2015 lagen die Exporte bezogen auf die letzten 12 Monaten noch 9% unter dem Vorjahreswert. Im Februar 2016 dagegen 11,8% darüber.

Trotz der positiven Entwicklung bei den Ausfuhren ist die brasilianische Industrie noch nicht über den Berg. So lag die Industrieproduktion im Februar bezogen auf die letzten 12 Monate um 9,8% unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Außerdem erschwert der volatile Wechselkurs die Verhandlungen brasilianischer Unternehmen mit ausländischen Kunden.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische  
Industrie- und Handelskammer  
Câmara de Comércio e Indústria  
Brasil-Alemanha



GERMANY  
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen  
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -  
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

Freitag, 15. April, 2016

Edition 14

## Geringste Lohnerhöhungen seit 2004

Infolge der Wirtschaftskrise sind die Löhne der brasilianischen Arbeitnehmer im letzten Jahr so wenig gewachsen wie seit über 10 Jahren nicht mehr. Der Anstieg der Reallöhne belief sich auf durchschnittlich 0,23%. 2014 hatte der Zuwachs noch bei 1,34% gelegen. Zuletzt waren die Reallöhne 2004 vergleichbar schwach gestiegen. Die Zahlen wurden am 6. April vom Gewerkschaftlichen Statistik- und Forschungsinstitut Dieese veröffentlicht. Zugrunde liegen die über 700 Tarifabschlüsse aus Industrie, Handel und Dienstleistungen. Die Lohn- und Gehaltsabschlüsse aus der Landwirtschaft und dem öffentlichen Sektor blieben unberücksichtigt.

Für die schwache Lohnentwicklung sind neben der Wirtschaftskrise die steigende Arbeitslosigkeit und die hohe Inflation verantwortlich. „2015 hatten wir außer einer extrem widrigen Konjunktur mit sehr negativen Indikatoren einen sprunghaften Anstieg der Inflation“, unterstrich José Silvestre Prado de Oliveira vom Dieese bei der Vorstellung der Zahlen auf einer Pressekonferenz in São Paulo.

Das Institut legt seiner Analyse den offiziellen Anstieg der Verbraucherpreise zugrunde, der im letzten Jahr 11,28% erreichte. 29,9% der Lohnabschlüsse glichen die Inflation genau aus, 52% lagen darüber und 18,1% darunter. 2014 hatten noch 90,2% der Tarifabschlüsse über dem Preisanstieg gelegen und nur 2,4% darunter. Über ein Drittel (37,6%) der Lohnabschlüsse über dem Inflationsniveau führten zu Reallohnsteigerungen von weniger als 1%. Laut de Oliveira brachten die die Lohnabschlüsse im ersten Halbjahr 2015 noch höhere Reallohnsteigerungen als im zweiten, als die 12-Monats-Inflation auf fast 11% stieg.

Die Arbeiter im industriell geprägte Südosten des Landes (Bundesstaaten São Paulo, Rio de Janeiro, Minas Gerais und Espírito Santo) verzeichneten die geringsten Lohnzuwächse. 2015 führten nur 42,2% der Tarifabschlüsse in der Region zu Reallohnsteigerungen, 33,3% glichen die gestiegenen Lebenshaltungskosten genau aus und 24,2% blieben darunter. In Südbrasilien lagen dagegen 59,8% der Tarifabschlüsse über dem Inflationsniveau, in der Region Norden waren es 57,4% und im Mittleren Westen 54%.

Bezogen auf die Wirtschaftssektoren zeigt sich, dass 2015 nur 45% der Tarifabschlüsse in der Industrie zu realen Zuwächsen in den Portemonnaies der Arbeiter führen. Bei 36% der Tarifverhandlungen einigten sich die Verhandlungsparteien auf einen Inflationsausgleich und bei 19% blieb der Lohnzuwachs unter dem Preisanstieg. Im Vergleich dazu brachten 53,4% der Tarifabschlüsse im Handel und 61,5% im Dienstleistungssektor reale Lohnerhöhungen.

Die brasilianische Industrie steckt bereits seit mehreren Jahren in einer schweren Krise. „Die Industrie steckt bereits in Schwierigkeiten und diese haben sich verstärkt. Wenn es ihr schlecht geht, wirkt sich das auf die Lohnverhandlungen aus“, so de Oliveira vom Dieese. In der Metallindustrie, dem Chemie- und Pharmaziesektor, der Textilbranche, der Papierindustrie und anderen erreichte der Anteil der Lohnabschlüsse über Inflationsniveau nicht einmal den Mittelwert der Industrie von 45%.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische  
Industrie- und Handelskammer  
Câmara de Comércio e Indústria  
Brasil-Alemanha



GERMANY  
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen  
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -  
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

## Ablauf von Patenten könnte Generikaherstellern 615 Mio. R\$ mehr Umsatz pro Jahr beschern

Pharmaunternehmen wie EMS, Medley und Neo Quimica richten ihre Anstrengungen zur Zeit darauf, Generika für eine Reihe von Medikamenten in Brasilien zu entwickeln, deren Patentschutz kürzlich abgelaufen ist. Nach Angaben des Branchenverbandes der Generikahersteller Pró Genéricos sind allein im letzten Jahr die Patente für 35 Wirkstoffe in Brasilien ausgelaufen. Die Entwicklung und der Verkauf von Nachahmerprodukten für diese Arzneien könnte den Herstellern 615 Mio. R\$ pro Jahr an zusätzlichen Einnahmen bringen. Bis 2025 rechnet Pró Genéricos sogar mit einem zusätzlichen Jahresumsatz in Höhe von 1,7 Mrd. R\$ pro Jahr.

Nachdem der brasilianische Pharmamarkt der Wirtschaftskrise bisher gut widerstanden hatte und 2015 nochmals einen Zuwachs von 10% verzeichnete, sind die Hersteller nunmehr in Alarmbereitschaft. Branchenvertreter gehen davon aus, dass der Sektor dieses Jahr nur um 5% bis 7% wachsen wird. Zudem nagen steigende Ausgaben für importierte Rohstoffe durch die Abwertung des brasilianischen Real und steigende Lohn- und Energiekosten auf der einen Seite sowie die Erhöhung der staatlich gebundenen Medikamentenpreise unter dem Inflationsniveau an den Margen der Hersteller.

Auch der Markt für Generika, der seit der Zulassung von Nachahmerprodukten in Brasilien jedes Jahr zweistellig gewachsen ist, verzeichnete in den 12 zurückliegenden Monaten bis Februar einen Zuwachs von „lediglich“ 8%. „Die Unsicherheiten über [den Verlauf der] politischen und wirtschaftlichen Krise erlauben es uns nicht, eine Prognose für das Gesamtjahr zu machen. Für uns von Vorteil ist der Umstand, dass Generika günstiger sind als die patentierten Referenzprodukte. Wegen der Krise ersetzen die Verbraucher die Referenzprodukte durch solche ohne Markennamen“, erklärt die Verbandsvorsitzende von Pró Genéricos, Telma Telles, gegenüber O Estado de S.Paulo. Der Anteil der Generika am Verkaufsvolumen in Brasilien lag im Februar – bezogen auf die letzten 12 Monate und auf die Anzahl der verkauften Verpackungen – bei 29,2% des Gesamtmarktes.

Das Unternehmen Neo Quimica ist eines der aktivsten auf dem Generikamarkt. Der Hersteller hat bereits ein Analogpräparat für den Entzündungshemmer Tandrilax des Labors Aché auf den Markt gebracht. Nach dem Ablauf des Patentschutzes für Tandrilax will Neo Quimica nun ein Generikum auf den Markt bringen. Der geschätzte Jahresumsatz allein für dieses Produkt liegt bei 80 Mio. R\$.

Der Hersteller Hypermarcas will Generika für drei Mittel entwickeln, die kürzlich den Patentschutz verloren haben. Sie sollen in der zweiten Jahreshälfte in die Apotheken kommen. Das Unternehmen Medley, Tochter des französischen Pharmariesens Sanofy, teilte mit, dass es 2015 zwei Generika in Brasilien auf den Markt gebracht hat und 2016 zwei weitere folgen sollen – eins gegen Erektionsstörungen und eins zur Behandlung von Depressionen.

Der führende Generikahersteller im Land, EMS, teilte mit, dass es über die Genehmigung der staatlichen Gesundheitsbehörde Anvisa für die Produktion von bis zu zehn neuen Nachahmerprodukten verfügt, die in den nächsten drei Monaten auf den Markt kommen sollen. Dazu gehört auch die Nachahmerversion des Antidepressivums Donaren mit einem Jahresumsatz von etwa 50 Mio. R\$. Außerdem will EMS das Generikum eines Cholesterinsenkers mit einem Umsatzpotenzial von 150 Mio. R\$ pro Jahr entwickeln.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 15. April, 2016

Edition 14

## Dengue-Impfstoff erreicht Brasilien

Das französische Pharmaunternehmen Sanofi Pasteur wartet nur noch auf die Festlegung des Preises für die Dengue-Impfung seitens der Kammer für Regulation des Marktes für Medikamente (CMED) um die Impfung in Brasilien in den Umlauf zu bringen. Laut des medizinischen Vorstandes des Labors, Sheila Homsani, sind bereits 500.000 Impfeinheiten des Dengvaxia im Land erhältlich und sollen an private Verreiber verteilt werden.

Ein Einsatz im öffentlichen Gesundheitssystem (SUS) ist noch nicht genau definiert. Die Entscheidung über die Einführung der Impfung hängt unter anderem von der Preisentscheidung ab. Laut Sanofi Pasteur ist die Entscheidung bereits überfällig. Die Nationale Behörde für Gesundheitsüberwachung (Anvisa) hatte bereits Ende Dezember 2015 grünes Licht gegeben.

Sanofi besitzt in Neuville-sur-Saone in der Nähe von Lyon in Frankreich eine Fabrik die exklusiv mit der Produktion des Impfstoffes beschäftigt ist und eine Kapazität von 100 Millionen Impfeinheiten besitzt. Das Produkt wurde bereits in Mexiko, El Salvador und den Philippinen genehmigt. Letztere starteten gerade ein Programm zur Impfung von bis zu einer Million Kindern an öffentlichen Schulen.

Die Dengvaxia-Impfung wird in drei Anwendungen erfolgen, mit einem Abstand von sechs Monaten zwischen jeder Anwendung und wirkt gegen 65,6% der vier Dengue-Erreger. Die Forschungsergebnisse zeigten, dass die Impfung die Internierungsfälle um 81% reduziert.

Im vergangenen Jahr hat die Zahl der bekannten Dengue-Fälle in Brasilien die 2,3 Millionen Marke überschritten, von welchen 1,68 Millionen als bestätigt eingeordnet wurden (weitere 652,7 tausend wurden nicht bestätigt). Menschen der Altersgruppe von 9-45 Jahre, die für die Impfung der Sanofi in Frage kommen, stellen 66% der Gesamtfälle dar. Dieses Jahr wurden bis zum 1. April fast 400.000 Verdachtsfälle im Land registriert.

Laut einer Studie der Universität des Bundesstaates Rio de Janeiro (UERJ) könnte die Aufnahme des Programms der Impfung in der Altersgruppe zwischen 9 und 40 Jahre 81% der Dengue-Fälle innerhalb von fünf Jahren reduzieren. Bei einer Verlängerung des Programms auf zehn Jahre könnten sogar 92% der Fälle vermieden werden.

Sponsor

**AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ**

in f e  
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische  
Industrie- und Handelskammer  
Câmara de Comércio e Indústria  
Brasil-Alemanha



GERMANY  
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen  
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -  
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

Freitag, 15. April, 2016

## Aktien der börsennotierten brasilianischen Wasserunternehmen erholen sich

Wegen des sinkenden Dollarkurses und der Entspannung in der Wasserkrise sind die Aktienkurse der drei börsennotierten brasilianischen Wassergesellschaften Sabesp, Copasa und Sanepar zu Jahresbeginn gestiegen. Die Kurse der Unternehmen aus den Bundesstaaten São Paulo, Minas Gerais und Paraná erreichten Ende März ihre Jahreshöchststände. Auch die Aussichten für das Gesamtjahr sind positiv. Ein Risiko für Sabesp und Copasa bleiben jedoch hohe Schulden, die vor allem in US-Dollar ausgewiesen sind.

Bei Sabesp aus São Paulo setzte die Erholung bereits im vergangenen Jahr ein. Der Aktienkurs an der brasilianischen Leitbörse Bovespa stieg gegen den Markttrend um 13%, nachdem er 2014 um 33% eingebrochen war. Seit Jahresanfang bis zum 4. April kletterte er nochmals um 27%. Der Leitindex Ibovespa legte in dem Zeitraum nur um 17% zu. Mit 23,30 R\$ kosten Papiere der Wassergesellschaft nun wieder in etwa so viel wie Anfang 2014, vor dem Beginn der Wasserkrise. Sabesp erzielte im letzten Quartal 2015 einen Gewinn von 461 Mio. R\$, 14 Mal soviel wie in der Vorjahresperiode. Im Gesamtjahr 2015 belief sich der Gewinn auf 536 Mio. R\$. Das ist ein Rückgang von 40,6% gegenüber dem Vorjahr.

Anfang des Jahres hatte der Gouverneur des Bundesstaats São Paulo, Geraldo Alckmin, das Ende der Wasserkrise dekretiert. Im Mai soll das Rationierungsprogramm, das verbrauchsabhängige Bonus- und Malus-Zahlungen umfasst, aufgehoben werden. Zwar beunruhigt der hohe Schuldenstand des Unternehmens nach wie vor Analysten und Investoren, doch der CEO Jerson Kelman und der Finanzchef Rui Affonso versicherten, dass Sabesp nicht gegen die Auflagen der Gläubiger verstoßen und notwendige Investitionen allein aus dem Gewinn bestreiten und dafür keine neuen Kredite aufnehmen werde.

Auch die Wassergesellschaft Copasa aus Minas Gerais hatte in den letzten beiden Jahren mit Wassermangel und steigenden Schulden zu kämpfen. Der Schuldenstand erreichte den dreifachen Wert des Vorsteuergewinns (Ebitda). Anfang April jedoch notierte die Papiere von Copasa bei 18,09 R\$ und damit um 21% höher als Ende 2015. Anfang 2014 allerdings war die Aktie noch 36 R\$ Wert gewesen. Im Schlussquartal 2015 schrieb Copasa eine Verlust von 40,8 Mio. R\$. Ein Jahr zuvor hatte noch ein Gewinn von 21,6 Mio. R\$ zu Buche gestanden. Der Vorsteuergewinn im Gesamtjahr ging gegenüber 2014 um 5,4% auf 1,03 Mrd. R\$ zurück. Die Schulden sanken um 3% auf 3 Mrd. R\$. Sonderaufwendungen hatte das Unternehmen aus Belo Horizonte im letzten Jahr durch Abfindungen für Mitarbeiter. 4,4% der Stellen wurden gestrichen. Die Erholung des Aktienkurses seit Jahresbeginn wird begleitet von einer Entspannung der Wassersituation. Das Hauptspeichersystem in Minas Gerais war im letzten Dezember nur zu 22,3% gefüllt, im März dagegen zu 52,3%.

Am besten von den börsennotierten Wasserunternehmen steht Sanepar aus dem südbrasilianischen Bundesstaat Paraná da. Es hat die niedrigste Schuldenquote der drei Unternehmen und war nicht direkt von der Wasserkrise betroffen. Der Umsatz des Unternehmens stieg 2015 durch Preiserhöhungen um 13,5% auf 2,97 Mrd. R\$. Der Reingewinn lag bei 438 Mio. R\$, ein Plus von 4%. Seit Jahresbeginn werteten die Aktien des Unternehmens um 26% auf nach Verlusten von 7,4% im Jahr 2014 und 37% im letzten Jahr. Die Schuldensituation von Sanepar ist auch deshalb entspannter als die der beiden anderen Unternehmen, weil alle Schulden in Real notiert sind und deshalb nicht von Wechselkursschwankungen betroffen sind.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 15. April, 2016

Edition 14

## Nur 16,8% der Projekte des Infrastrukturprogramms PAC sind bisher fertiggestellt

Das Infrastruktur- und Konjunkturprogramm Programa de Aceleração do Crescimento (PAC) der brasilianischen Regierung hinkt weit hinter den Planungen hinterher. Nur 16,8% der seit 2007 in den zwei Phasen des Programms angekündigte Vorhaben sind heute komplett abgeschlossen. Außerdem stiegen die Kosten gegenüber den ursprünglichen Planungen erheblich.

PAC gilt als Aushängeschild der regierenden Arbeiterpartei PT. Es wurde unter Präsident Luiz Inácio „Lula“ da Silva im Jahr 2007 aufgelegt (PAC 1), um die Infrastruktur Brasiliens zu modernisieren und Arbeitsplätze zu schaffen. Lulas Nachfolgerin Dilma Rousseff führte das Programm in einer zweiten Phase (PAC 2) ab 2011 fort. Bis Ende 2010 waren nur 9,3% von 16.542 geplanten Projekten fertig. In der ersten Amtszeit von Frau Rousseff (2011-2014) stieg die Quote immerhin auf 26,7%, wobei sechs von zehn Vorhaben des PAC 2 „recycelte Projekte“ aus dem PAC 1 sind. Rechnet man die vielen Wasser-/Abwasser-Projekte aus der Statistik heraus, wurden in der ersten Programmphase 25,4% und in der zweiten Phase 35,9% der Projekte fertig.

Die Zahlen zur Entwicklung des Infrastrukturprogramms wurden vom Beratungsunternehmen Inter.B Consultoria erhoben und am 6. April auf einer Veranstaltung im Abgeordnetenhaus in Brasília vorgestellt. Die Herausgeber der Studie, Cláudio Frischtak und Julia Noronha von Inter.B, kritisierten gegenüber O Estado de S.Paulo Ineffizienz und Kostensteigerungen bei der Umsetzung des Programms: „Es lässt sich somit zusammenfassen, dass es beim Einsatz der Mittel für die Infrastrukturprojekte des PAC ein starkes Maß an Ineffizienz gegeben hat [...] Die Projekte litten allgemein unter systematischen Verspätungen [...] Darüber weckt die fortwährende Revision der Kosten einiger Projekte die Aufmerksamkeit.“

Laut der Erhebung von Inter.B führten gab es allein im Zeitraum 2010-2014 durchschnittliche Kostensteigerungen von 49%. Dazu dauerten die Projekte im Schnitt mehr als doppelt so lange wie ursprünglich geplant. „In Wirklichkeit sind die Mehrkosten und Verspätungen noch wesentlich größer, wenn man die Budgets und Zeitpläne vom Zeitpunkt der Bekanntgabe Projekte zugrunde legt“, merkten Frischtak und Noronha an. Von den 10 wichtigsten Projekten des Programms sind bis heute nur zwei fertiggestellt.

Zu den größten Kostensteigerungen kam es bei der Vertiefung des Hafens von Santos (+300%) und dem Bau der U-Bahnlinie 1 in Belo Horizonte (+839%). Bei den Verspätungen ist das Wasserkraftwerk Jatobá Spitzenreiter, das bislang mit 91 Monate hinter dem Zeitplan liegt. Statt des Kraftwerks sind gerade einmal die Machbarkeitsstudie und das Umweltgutachten fertig.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

in f b e  
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische  
Industrie- und Handelskammer  
Câmara de Comércio e Indústria  
Brasil-Alemanha



GERMANY  
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen  
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -  
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

## GranBio stoppt Ethanolfabrik der zweiten Generation in Alagoas bis Oktober

Der Ethanolhersteller GranBio hat seine „Bioflex“-Fabrik zur Herstellung von Ethanol der zweiten Generation in Alagoas (Nordostbrasilien) vorerst angehalten. Der Stopp soll nach Angaben des Unternehmens bis Oktober dauern. Grund sind technische Probleme bei der Aufbereitung des Zuckerrohrstrohs. GranBio gehört der brasilianischen Unternehmerfamilie Gradin und gilt als einer der Pioniere bei der Herstellung von Ethanol der zweiten Generation, das aus der Zellulose von Pflanzenabfällen gewonnen wird.

Laut Vice President Allan Hiltner ist es noch nicht gelungen, die Aufbereitungsetappe stabil zu fahren. Diese erste Produktionsstufe, bei der die Pflanzenreste so aufbereitet werden, dass Enzyme anschließend den Zucker aus der Zellulose herauslösen können, ist für den Prozess entscheidend. „Die technologischen Herausforderungen haben sich als größer erwiesen als ursprünglich angenommen, doch das Unternehmen bleibt zuversichtlich, dass es diese Situation so schnell wie möglich beheben wird“, betonte Hiltner gegenüber Valor Econômico.

Die Bioflex-Anlage in der Gemeinde São Miguel dos Campos im Bundesstaat Alagoas wurde im September 2014 in Betrieb genommen. Sie ist für die Herstellung von 82 Mio. Litern Ethanol pro Jahr ausgelegt, produzierte im letzten Jahr allerdings nur 4 Mio. Liter. Seit der Inbetriebnahme mussten eine ganze Reihe technologischer Nachbesserungen vorgenommen werden. So war der Anteil von Verunreinigungen, vor allem durch Sand, die mit den Zuckerrohrresten in die Anlage kamen mit 8% viel zu hoch. Der Schmutz erwies sich als buchstäblicher Sand im Getriebe der Anlagen. Der Schmutzanteil konnte inzwischen auf 2% gesenkt werden.

Außer der „Bioflex“-Fabrik von GranBio, der ersten Ethanolfabrik der zweiten Generation auf der Welt, betreibt das Unternehmen Raizen Energia im Bundesstaat São Paulo eine vergleichbare Anlage. Auch in anderen Ländern gibt es inzwischen Fabriken der zweiten Generation. Die Ethanolgewinnung aus Pflanzenresten gilt als eine der wichtigsten technologischen Innovationen der Agrarindustrie in den letzten Jahrzehnten. Sie erlaubt Pflanzenabfälle wie Zuckerrohrbagasse oder Maisstroh zu Biosprit zu verarbeiten. Anders als beim Biosprit der ersten Generation, der direkt aus den Pflanzenfrüchten wie etwa dem Mais gewonnen wird, gibt es hierbei keine Konkurrenz zwischen „Tank und Teller“.

Bereits beim Bau der Bioflex-Fabrik gab es einige technische Probleme, so dass die Anlage sechs Monate später eingeweiht wurde als ursprünglich geplant. Mit 265 Mio. USD überstiegen die Investitionskosten zudem das geplante Budget um 35%. 190 Mio. USD gab das Unternehmen für die Ethanolproduktion aus, weiter 75 Mio. USD flossen in eine KWK-Anlage, die die Fabrik mit Energie versorgt und ebenfalls mit Pflanzenabfällen betrieben wird.

Die brasilianische Entwicklungsbank BNDES ist wichtigster Finanzpartner von GranBio. Die Förderbank stellte 300 Mio. R\$ an Krediten zur Verfügung und erwarb für 600 Mio. R\$ 15% Anteil an dem Unternehmen. GranBio will in Brasilien insgesamt vier Ethanolfabriken der zweiten Generation, zwei Raffinerien und zwei Chemiestandorte bauen, die allesamt nachwachsende Rohstoffe verarbeiten sollen. Das Gesamtbudget dafür beläuft sich auf 4 Mrd. R\$.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 15. April, 2016

Edition 14

## Ausgliederung der Düngemittelsparte von Vale könnte dieses Jahr endlich erfolgen

Die seit langem erwartete Abtrennung der Düngemittelsparte des brasilianischen Bergbaukonzerns Vale könnte in diesem Jahr endlich erfolgen. Laut Marktexperten deutet alles darauf hin, dass Vale den Bereich im zweiten Halbjahr aus dem Konzern herauslösen und einen Teil des Geschäfts an einen „strategischen Partner“ verkaufen könnte. Heiß gehandelt wird das norwegische Unternehmen Yara, einer der weltgrößten Düngemittelhersteller, der 40% der Anteile übernehmen könnte. Vale würde also zunächst die Mehrheit an dem neuen Unternehmen halten.

Der Wert des Düngemittelgeschäfts von Vale wird auf 2 bis 3 Mrd. USD geschätzt. Der Verkauf von 40% dieser Sparte könnte dem Konzern also bis zu 1,2 Mrd. USD einbringen. Beide Unternehmen wollten sich auf Nachfrage von Valor Econômico jedoch nicht zu den Marktspekulationen äußern. Yara, bereits einer der führenden Anbieter von Dünger in Brasilien, teilte lediglich mit, „offen für Gelegenheiten zu sein, die auf dem Markt auftauchen können.“ Marktkenner wussten zu berichten, dass Vale sein Kalium- und Phosphat-Geschäft in ein eigenes Unternehmen ausgliedern möchte. Als Chef des neuen Unternehmens wird der derzeitige Leiter der Kohle- und Düngemittelsparte des Konzerns, Roger Downey, gehandelt.

Die Überlegung, das Düngemittelgeschäft von Vale auszugliedern, ist nicht neu. Denn obwohl die Sparte zu den erklärten Prioritäten des Bergbaukonzerns gehört, waren die Ergebnisse aus Sicht von Analysten immer enttäuschend. Ein Grund sind fehlende Investitionen. Bei entsprechenden Investments könnte Vale sein Angebot erweitern und die chronische Abhängigkeit des brasilianischen Agrarsektors von Düngemittelimporten verringern helfen. Deswegen wird schon seit drei Jahren darüber spekuliert, dass Vale Anteile der Sparte an einen strategischen Partner verkaufen könnte. 2015 sank der Druck auf den Konzern etwas, da die Zahlen der Sparte sich besser entwickelten und das Marktumfeld für einen Verkauf nicht besonders günstig war. Dennoch klopfen mehrere Interessenten bei Vale an, dem Vernehmen nach nicht nur Yara sondern auch andere große internationale Gruppen zum Beispiel aus dem arabischen Raum.

Die Düngemittelsparte von Vale trug 2015 mit einem Umsatz von 2,2 Mrd. USD 8,7% zum Gesamtumsatz des Konzerns bei. 2014 waren es nur 6,4% gewesen. Der Vorsteuergewinn (Ebitda) kletterte auf 567 Mio. R\$ und war damit mehr als doppelt so hoch als im Jahr zuvor (278 Mio. R\$). Gründe hierfür waren positive Wechselkurseffekte, erfolgreiche Kostensenkungen und eine verbesserte Preis- und Verkaufspolitik.

Der Verkauf eines Teils des Düngemittelgeschäfts hat für Vale auch vor dem Hintergrund hoher Schulden und des niedrigen Preisniveaus für metallische Rohstoffe große Bedeutung. Der Konzern will binnen 18 Monaten 10 Mrd. USD Schulden abbauen. Der Einstieg eines strategischen Partners in den Düngemittelbereich würde Geld in die Kasse spülen und zugleich helfen, dieses Geschäftsfeld besser zu entwickeln.

Sponsor

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 15. April, 2016

Edition 14

## Brasilianischer Recycling-Markt wächst in der Krise

Brasilien produziert zur Zeit 78,6 Mio. Tonnen feste Abfälle pro Jahr, 29% mehr als noch vor 10 Jahren. Die Bevölkerung stieg im selben Zeitraum nur um 6%. Angesichts der Wirtschaftskrise entdecken nun mehr und mehr Unternehmer und Industriebetriebe die Entsorgung und Wiederverwertung von Abfällen als lukratives Geschäftsfeld.

Nach Angaben des Branchenverbandes der Stadtreinigungs- und Entsorgungsunternehmen Abrelpe steckt das „Geschäft mit dem Müll“ in Brasilien zwar noch in den Kinderschuhen, doch der Sektor wächst jedes Jahr um durchschnittlich 10%. „Die mit Abfällen verbundene Wertschöpfung ist in Brasilien noch sehr gering. Die [vorherrschende] Wahrnehmung ist, dass diese Materialien keinen Wert mehr haben“, gab der Präsident des Verbandes Abrelpe, Carlos Silva Filho, gegenüber O Estado de S.Paulo zu bedenken.

Und dennoch gibt es immer mehr Unternehmer, die mit dem Recycling von (Industrie-)Abfällen Geld verdienen. Eines davon ist die Firma Massfix, das Unternehmen aufzeigt, wie sie ihre Rohstoffe wiederverwerten können und damit 36 Mio. R\$ pro Jahr umsetzt. Nach Angaben der Unternehmensgründerin Juliana Schunck zählen vor allem Filialen multinationaler Konzerne zu den Kunden von Massfix. „Wir bemerken, dass es Druck von Außen gibt (von den Muttergesellschaften), die globale Unternehmenspolitik [in Bezug auf das Abfallmanagement] zu übernehmen“, erklärte die Unternehmerin.

Die Firma Bio Ideias des Unternehmers Kauan Ramalho bietet dagegen Lösungen zur Verwertung von organischen Abfällen an. Das Unternehmen erzeugt daraus Dünger. Ramalho strebt bis 2017 eine Verdopplung des Umsatzes an und richtet den Fokus ebenfalls auf multinationale Konzerne. Laut dem Unternehmer hat die 2010 beschlossene Nationale Abfallpolitik der Branche in Brasilien Auftrieb verliehen.

Die Unternehmerin Mayura Okura schließlich hat mit der Plattform B2Blue einen Online-Marktplatz für Industrieabfälle geschaffen, auf dem 6.000 verschiedene Produkttypen gehandelt werden. Okura will dieses Jahr 3.000 Neukunden gewinnen und am Jahresende die Marke von 15.000 Kunden erreichen. „Die Industrieunternehmen sind in Krisenzeiten viel aufgeschlossener, wenn wir über sofortige Einnahmen sprechen statt über Kosten“, so die Unternehmerin. B2Blue hat im letzten Jahr 3 Mio. R\$ umgesetzt und will dieses Jahr 15% bis 20% wachsen.

Sponsor

**KPMG**  
cutting through complexity

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

## Tabellen

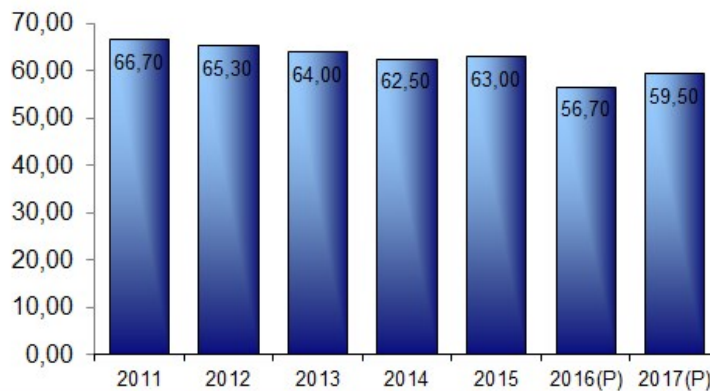
### Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



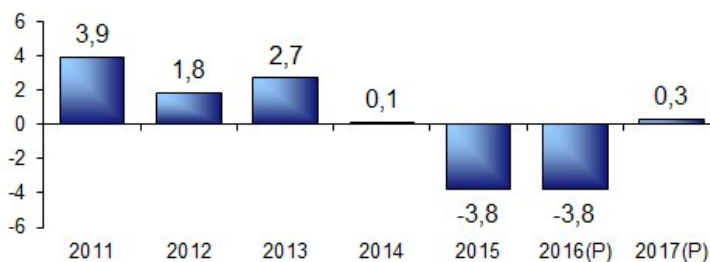
### Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



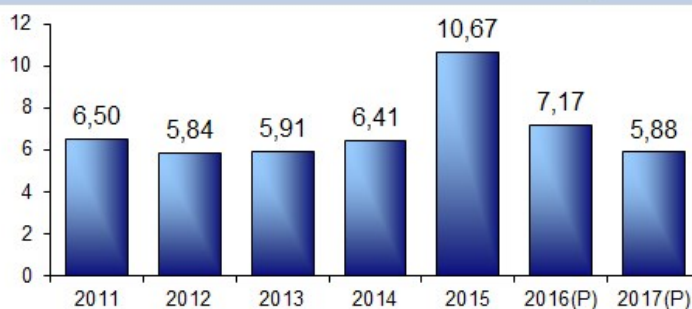
### Entwicklung des BIP

(In %)



### Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Sponsor

**KPMG**  
cutting through complexity

AGILITÄT,  
EFFIZIENZ UND  
TRANSPARENZ

in f b e  
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 15. April, 2016

## Impressum

**Herausgeber:**

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

**Projektkoordination:**

Cynthia Navarro

[kontakt@wochenbericht.com.br](mailto:kontakt@wochenbericht.com.br)**Projektverantwortlich:**

Eckart Michael Pohl

**Redaktion:**

Oliver Döhne

**Sponsoring | Anzeigen:**

Célia Utsch

[anuncios@ahkbrasil.com](mailto:anuncios@ahkbrasil.com)Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)[www.ahkbrasil.com](http://www.ahkbrasil.com) | Tel. +55 11.5187.5167